

Foto: Ein Teil der 28 Stolpersteine vor Haus Nazareth

Das jüdische Blindenheim wird im November 1941 geschlossen.

Die Bewohner werden verlegt in die israelitische Taubstummenanstalt in Weißensee und von dort deportiert und ermordet.

Liebe Freunde und Unterstützer von Philosophia Europa

Dezember 2021

Vor 80 Jahren am 19. November 1941 mussten die letzten Bewohner des jüdischen Blindenheims in der Wrangelstraße ihr Zuhause verlassen. Sie wurden in eine Sammelstelle gebracht und alle in den nächsten Monaten auf unterschiedlichen Wegen umgebracht. Der Holocaust sollte uns immer mahnend in Erinnerung bleiben. Der NS-Terror darf auch nicht unwidersprochen mit den aktuellen Maßnahmen gegen die Pandemie oder anderen Ereignissen verglichen werden. Solche Gleichsetzungen kommen - vor allem jüdischen Menschen und anderen Betroffenen - einer Trivialisierung des Horrors der Shoah gleich.

„Menschen begegnen“ – Max Zodykow, der blinde Dichter aus der Wrangelstraße



Vor der Schließung 1941 lebte viele Jahre auch der Dichter Max Zodykow im Blindenheim, der vor allem über seinen Alltag schrieb. Über das Leben von ihm und seiner Frau Bella hat Theaterpädagoge Gerhard Moses Heß ein Hörspiel geschrieben und an Orten, unter anderem im Gartenhaus von „Haus Nazareth“ aufgeführt. Wenige Werke von Max Zodykow, „Stimme aus dem Dunkeln,“ durch Spenden in einem Antiquariat erwerben und werden es euch in kommenden Zeit weiter vorstellen.



der
mehreren
Einer der
konnten wir
der

„Hoffnung gewinnen“ – Was habe ich persönlich in der Corona-Zeit gelernt?



Mitten in den dunklen Wolken um COVID-19 haben wir in „Haus Nazareth“ einige Lichtstrahlen erlebt. Am ersten Advent haben sich elf Studierende mit Clark und Ann Peddicord über zwei Fragen ausgetauscht: „Was habe ich persönlich aus der Corona-Zeit gelernt?“ Und „Was habe ich - (dadurch dass die Hausgemeinschaft über längere Zeit sehr eng zusammen sein musste) - über Gemeinschaft gelernt?“ Die persönliche Erkenntnis waren unterschiedlich: „Ich bin ein Typ, der Energie aus der Zeit mit anderen gewinnt.“ Oder, umgekehrt – „Zeit mit anderen kostet mich Kraft und ich muss mich dann erst mal zurückziehen.“ Beim Thema „Gemeinschaft“ sprachen wir über „Grenzen erkennen und setzen“ – mit Blick auf eigene und die der anderen. Spannende und auch wichtige Themen für die Zukunft.

„Zukunft gestalten“ – Transatlantische Brücke und Philosophie/a für 2022

Die Erkenntnis, dass die Verbindung zwischen Nationen und Menschen in den letzten Jahren „wackeliger“ geworden ist, hat uns sehr nachdenklich gemacht. Wir reden und beten darüber, wie neue Brücken des Vertrauens zwischen Menschen verschiedener Kulturen gebaut bzw. gestärkt werden können. Zukunftsthema für uns in „Philosophia“: Transatlantische bzw. transnationale Brücke!

„Die Menschen bauen zu viele Mauern und zu wenig Brücken“ (Isaac Newton)

Herzliche Einladung die Gemeinschaft auch auf diesen Wegen mit uns zu suchen und wenn es wieder besser möglich ist, auch in Berlin vorbeizukommen. Herzlichen Dank für alle Unterstützung in diesem Jahr durch Mithilfe, Gebet oder Spenden.

Wir wünschen euch allen ein gesegnetes Christfest und einen guten Start in das Jahr 2022!

Der Vorstand von Philosophia Europa e.V.

Clark, Ann, Peddicord und Gabrielle